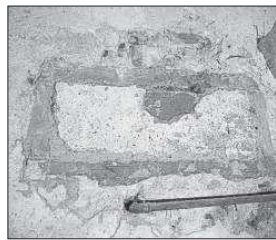


Die Siechenhauskapelle, ein geschichtsträchtiges Kleinod aus dem 15. Jahrhundert. Foto: privat



Ein Hagioskop, ein Mauerdrückfenster in Richtung Gottesdienst, wie er heute zugemauert ist. Foto: privat



Das Nonnenkirchlein nahe der Michaelskirche stammt aus dem Jahr 1496. Foto: Archiv Öffentlichkeitsarbeit



Die Kirchenstuhlorndung der ehemaligen Nikolauskirche von 1677. Foto: Wolfgang Wiedenhöfer



Kirche „Hll. Konstantin und Helena“: Blick in den Chor und auf die Stuck-Kanzel von Heinrich Waiblingen von 1676. Foto: Ulla Groha

Heimatverein: „Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart“ – 19. Band der kulturhistorischen Betrachtungen erschienen

## Waiblinger Kirchengeschichte engagiert auf der Spur

(gege) Wenn die Geschichte so laut an die Tür klopft, wie es vermutlich nur eine so große und runde Zahl wie die 500-Jahr-Feier zur Reformation im Jahr 2017 vermag, so ist an vielerlei Orten Aufmerksamkeit gefragt; denn schließlich betrifft ein solcher Rückblick ganz automatisch auch die Freunde der lokalen Historie. Mit einem Sonderband zur Waiblinger Kirchengeschichte hat der 1934 gegründete Heimatverein Waiblingen reagiert. Sein Vorsitzender Wolfgang Wiedenhöfer ist der Herausgeber des 19. Werks in der Reihe „Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart“, die seit 1962 nicht etwa nur die Geschichte der Stadt wiedergibt sondern themenbezogen den aktuellen Stand der Forschungen aufgreift.

tholischen Heiligen gewesen, so Wiedenhöfer. Als Schutzpatron ursprünglich der Seefahrer hätten nahezu alle Bevölkerungs- und Berufsgruppen Gefallen an ihm gefunden; von den Jungfrauen und alten Menschen, den Sinti und Roma, den Gefangenen, Dieben, den Eigentümern und Bettlern, Kaufleuten, Bankiers, Pfandleihern, den Richtern, Rechtsanwältinnen und Notaren, den Apothekern, Bauern, Bäckern, Müllern, Metzgern, Bierbrauern, Schnapsbrennern, Wirten, Weinhändlern, Schneidern, Webern, Spitzen- und Tuchhändlern, Knopfmachern, Brückenbauern, Steinmetzen und Kerzenziehern, sie alle zählt der Heimatvereinsvorsitzende in seinem Beitrag auf. Auch sei Nikolaus „himmlischer Ansprechpartner für glückliche Heirat und Wiedererlangung gestohlener Gegenstände, gegen Wassergefahren und Diebe“ gewesen, wie es kurzweilig zu lesen steht. So mag vom abergläubischen Mittelalter bis in die abgelaufene Neuzeit, vertrat Wiedenhöfer, jeder Waiblinger Grund und Anlass für einen Besuch in diesem Gotteshaus gefunden haben, das bis ins 20. Jahrhundert Nikolaus' Namen trug.

### Die Siechenhauskapelle

In seinem Beitrag widmet sich Reinhold Kießling der Siechenhauskapelle, die aus dem 15. Jahrhundert stammt und seit einigen Jahren im Fokus der Geschichte steht. Denn eher weltliche als sakrale Nutzung haben in zurückliegende Zeit eine bauliche Präzision fast in Vergessenheit geraten lassen. So beschlossen, wie Kießling berichtet, der Vorstand des Heimatvereins und die Untere Denkmalschutzbehörde, die Kapelle denkmalpflegerisch untersuchen zu lassen, die Kosten dafür übernahm der Heimatverein. Eine Spezialfirma, die 2016 mit dem Rückbau „weltlicher“ Wandverkleidungen beauftragt worden war, und die Mauern denkmalpflegerisch untersuchte, konnte den Nachweis führen, dass einst „Hagioskope“, Maueröffnungen, die den an Seuchen Erkrankten aus einem abgetrennten Bereich den Blick auf das Gottesdienstgeschehen ermöglichen, vorhanden waren. Diese sollten nun weiter erforscht werden. Auch Malerei wurde entdeckt. Durch den Einsatz des Heimatvereins, freut sich Kießling, sei viel in Gang gekommen, etwa erhalte die Kapelle neue Fenster und den kompletten Rückbau unangemessenen Interieurs habe man weiter im Blick. Auf elf Seiten wird das Auf und Ab der Siechenhauskapelle beschrieben, die allerlei Geheimnisse birgt, die es zu erforschen gilt. Eine große Grundreinigung ist es außerdem, die die Geschichtsleidenchaftlichen sich wünschen.

kob Andrea“, „Württemberg – der schwäbische Himmel“ und „Frauengräber auf dem Waiblinger Friedhof“.

### Der Verein über sich

In einem Rückblick von „26 Jahren“, den „Chroniken des Heimatvereins“ und „In Memoriam Dr. Joachim Peterke“ gibt der 19. Band des Heimatvereins auch eine Übersicht über sich und sein Geschehen. Auch sind die Unterstützer, die zum Entstehen des Bandes beigetragen haben, aufgeführt, dabei auch die Stadt Waiblingen.

### Dort ist der Band erhältlich

In der Geschäftsstelle des Heimatvereins Waiblingen, Gesellschaft für Stadt- und Kunstgeschichte, in der Weingärtner Vorstadt 20, 71332 Waiblingen, ☎ 07151 18793, Mail: kontakt@hvvn.de, www.Heimatverein-Waiblingen.de, ist der Band zum Preis von 12 € erhältlich.

### Heimatverein versammelt

Die 74. Jahreshauptversammlung des Vereins ist am Samstag, 10. März 2018, um 19.30 Uhr im Welfensaal des Bürgerzentrums. Band 19 der Schriftenreihe „Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart“ wird bei dieser Gelegenheit präsentiert. Auf der Tagesordnung stehen die Auszeichnungen vorbildlich sanierter Gebäude. Außer den Berichten des Vorstands, die Ehrungen von Mitgliedern und die Wahl der/des Geschäftsführer(in)/Geschäftsführers und der Kassenprüfer hält Wulf Wager, Vorstandsmitglied des Cannstatter Volksfestvereins, einen Vortrag über „200 Jahre Cannstatter Volksfest“. Dabei gewährt er spannende Einblicke in die Geschichte dieses ursprünglich als Landwirtschaftsfest gegründeten heutigen Volksvereins. Gäste sind willkommen.

In nachreformatorischer Zeit offiziell als „Kapell-Kirche“ bezeichnet, umgangssprachlich „Kleine Kirche“, „Winterkirche“ oder auch „Innere Kirche“ und immer wieder „Nikolauskirche“ genannt, trage sie heute als griechisch-orthodoxe Kirche den Namen zweier Schlüsselfiguren der Ausbreitung des christlichen Glaubens: „Kirche der Heiligen Konstantin und Helena“. Das heutige Aussehen des Hauses, bei dem es sich streng genommen um eine Kapelle handle, trage die Züge der Spätgotik um 1488. Der Große Stadtbrand von 1634 habe auch diesem Gotteshaus mitgeschlagen, lediglich die Außenmauern habe man beim barocken Wiederaufbau nach 1670 wieder nutzen können. 1677, so verrät die Inschrift auf der Nordseite des Chors, war das Haus „aus der Asche auferstanden“.

### Historisches aller Orten

Auf insgesamt 100 Seiten hat Herausgeber Wiedenhöfer sechs Beiträge gewählt, die sich in unterschiedlicher Weise mit der Kirchengeschichte Waiblingens befassen: „Das Nonnenkirchlein in Waiblingen und die Beginen“, „Gesellschaftliche Veränderungen im Gefolge der Reformation“, „Die Reformation im Rems-Murr-Kreis“, „Ein Waiblinger mit Wirkung: Ja-

Das Hauptaugenmerk der Historien-Betrachtung liegt auf der ehemaligen Nikolauskirche, der heutigen Kirche der „Heiligen Konstantin und Helena“ der griechisch-orthodoxen Gemeinde sowie auf der Siechenhauskapelle. Auch dem Nonnenkirchlein nahe der Michaelskirche ist ein Kapitel gewidmet. Ebenso gibt es zahlreiche Beiträge zur Zeit der Reformation in Waiblingen und über den Heimatverein als geschichtsforschende Formation auf fast 230 Seiten. 13 Autorinnen und Autoren haben ihre zum Reformationsjahr verfassten Vorträge als Aufsatz dem Buch beigegeben, zu dem auch Oberbürgermeister Andreas Hesky ein Vorwort verfasst hat. Er hebt darin die Bedeutung der Einzelergebnisse der Heimatforschung hervor, die ohne das Zutun des Vereins in Vergessenheit geraten oder nie zutage gefördert worden wären. Heimatforschung sei auch die „Neugierde auf die Stadt in vergangenen Zeiten“ und ihren Einwohnern, wie diese ihre Umgebung gestalteten und welchen Herausforderungen sie begegnet seien.

Die noch sichtbaren Spuren der Geschichte seien nicht zuletzt an und in den Bauwerken, die zu Kulturdenkmälern geworden seien, zu finden. Auf diese Spuren hinzuweisen und sich für deren Erhalt einzusetzen, gehöre zu den nachhaltigsten Verdiensten des Heimatvereins. Das zurückliegende Reformationsjubiläum sei Grund, die lokalen Vorgänge vor dem Hintergrund der Ereignisse zu betrachten, die Europa am Ende des Mittelalters bewegten. Nicht zuletzt sei diese Schriftenreihe auch Ausdruck eines großartigen bürgerschaftlichen Engagements, das die Stadt gern unterstütze.

### Wie Phönix aus der Asche

Wie „Phönix aus der Asche“ beschreibt Wolfgang Wiedenhöfer den Werdegang der ehemaligen Nikolauskirche, deren erste urkundliche Erwähnung ins Jahr 1269 zurückreicht. „In Zusammenhang mit einer Stiftung Graf Ulrichs II. als „sancti Nicolai capella in Weibelingen“. Der Kirchenheilige „Sancti Nicolai“, Sankt Nikolaus, sei seit jeher einer der populärsten Ka-

Nicht zuletzt deshalb lebt die Geschichte in Waiblingen für ihre Betrachter: die Kanzel aus dieser Zeit gilt bis heute als ein Prachtstück ihrer Art. Auch die Kirchenstuhlorndung, die einst festlegte, wer wo zu sitzen hatte, wenn er nicht gleich nur für einen Stehplatz „gut“ war, ist im Archiv der Stadt Waiblingen ein Zeuge aus dieser Zeit, den Wolfgang Wiedenhöfer in seine Betrachtung aufgenommen hat. 1730 setzte ein Erdbeben der Kirche zu, 1757 ein Unwetter, 1778 war eine Renovierung unumgänglich, diese wurde 1789 mit einer Orgel gekrönt. 1903 setzte ein Blitz einschlag den Start für eine Sanierung, von 1905 an wurden dort vor allem Ehen geschlossen und Kinder getauft. Seit 2001 ist die griechisch-orthodoxe Gemeinde Waiblingen Eigentümerin der Kirche, mit der Auflage, die am Haus erneut notwendig gewordenen Instandsetzungsmaßnahmen unter denkmalärztlichen Aspekten zu bewältigen. Als „Kirche der Heiligen Konstantin und Helena“, sei die Kirche nun im 21. Jahrhundert angekommen, so Wiedenhöfer, „auf ihrem Weg durch die Jahrhunderte der Waiblinger Stadtgeschichte“. Auf insgesamt 60 Seiten gibt es ausführlich Wissenswertes, Hintergründiges und Erhellendes zu diesem Teil der Waiblinger Kirchengeschichte.

Veranstaltungsreihe zum Internationalen Frauentag am 8. März

## Abwechslungsreiches Programm

Zum Schwätzen und Netzwerken sowie zur Begegnung und zum Feiern laden der Frauentag und die Beauftragte für Chancengleichheit sowie verschiedene Kooperationspartner gemeinsam mit dem Kulturhaus Schwane am Donnerstag, 8. März 2018, um 18 Uhr Frauen aller Nationen in den Schwane in der Winderer Straße 4 ein. Anlass ist der Internationale Frauentag. Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr und die Vorsitzende des Frauenrats Silke Hernadi begrüßen die Gäste. Im Anschluss stehen das gemeinsame Gespräch, feiern und musizieren sowie essen und trinken im Vordergrund. „Erlernen Sie den Internationalen Frauentag mit bekannten und neuen Gesichtern. Wir freuen uns auf Sie!“, fordern die Veranstalter zum Kommen auf. Eintritt frei.

### Die Frau im Islam

Zu einem Gesprächs- und Kennenlernnachmittag laden die Frauen des Ahmadiyya Muslim Jamaat Waiblingen am Samstag, 10. März, um 15 Uhr in ihre Räume in der Dieselstraße 1 ein. Bei einem kleinen Vortrag werden Leben und Glauben der Frauen dieser Religionsgemeinschaft vorgestellt, werden Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede aufgezeigt. Anmeldung bei der Kommunalen Integrationsförderung, ☎ 5001-2330, E-Mail: ute.ortolf@waiblingen.de.

### Nachdenken: Ostermarschbewegung

„Die Ostermarschbewegung – Schnee von gestern oder brandaktuell?“, diese Frage wird im FrZ, im KARO Familienzentrum, Alter Postplatz 17, am Dienstag, 13. März, um 19 Uhr diskutiert. Die Ostermarschbewegung existiert in Deutschland seit 1960. Gebührenfrei.

### Authentisch im Bewerbungsprozess

Zeigen Sie, dass Sie Persönlichkeit haben! Informationsveranstaltung für Frauen am Donnerstag, 15. März, von 10 Uhr bis 12 Uhr im Berufsberatungszentrum der Agentur für Arbeit Waiblingen, Mayenner Straße 60, Raum 805. Keine Anmeldung und gebührenfrei.

### Ladies Night

Für jugendliche und erwachsene Frauen am Freitag, 16. März, von 19 Uhr bis 21 Uhr in der Kunstschule, Weingärtner Vorstadt 14. Weitere Termine: 20. April, 18. Mai, 6. Juli. Kosten pro Termin 25 Euro (inkl. Material). Anmeldung jeweils bis spätestens eine Woche vorher direkt bei der Kunstschule, ☎ 07151 5001-1705 oder www.kunstschule-remms.de.

### Equal Pay Day

Aktionstag für mehr Lohngerechtigkeit am Sonntag, 18. März. Der Equal Pay Day markiert symbolisch den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied zwischen Frauen und Männern. Zum Beispiel nehmen die FrZ-Frauen an Veranstaltungen teil, mehr dazu unter https://frauen.verdi.de/aktionstage/equal-pay-day.

### Frühstück

Bei einem gemeinsamen Frauenfrühstück am Donnerstag, 22. März, von 10 Uhr bis 12.30 Uhr im KARO Familienzentrum Waiblingen, Alter Postplatz 17, Raum „Treff“ im EG, kommen Frauen aller Nationen ins Gespräch. Anmeldung bis zum 16. März 2018 bei Gabi Weber, ☎ 07151 5001-2320 oder chancengleichheit@waiblingen.de. Teilnahme gebührenfrei.

## Neues vom längsten Garten Deutschlands

## Remsis fliegende Schwester



Wie im Stauferkurier kürzlich gemeldet, hat die Geschäftsstelle der interkommunalen Remstal Gartenschau 2019 den Namen ihres Maskottchens bekanntgegeben. Aus diesem Anlass hat die Redaktion (SK) mit dem Maskottchen des Waiblinger Hauses der Stadtgeschichte ein Gespräch geführt.

**SK:** Remsi, hast Du's schon gelesen?

**Remsi:** Ich lese keine Zeitungen. Ich bin eine Ratte. Ich kann mir aber schon denken, was Sie meinen. Das mit der Biene.

**SK:** Remsi, wie hast Du diese Entscheidung aufgenommen?

**Remsi:** Über mein Gehör. Ratten haben gute Ohren, und im Haus der Stadtgeschichte erzählen sich die vielen Besucher viel.

**SK:** Remsi, uns interessiert Deine Meinung. Immerhin gibt es jetzt noch ein Maskottchen mit Deinem Namen im Rems-Murr-Kreis.

**Remsi:** Ach wissen Sie, ich lebe schon so lange im Haus der Stadtgeschichte, da überlebe ich diese Biene auch noch. In nicht mal zwei Jahren habe ich den Namen wieder ganz für mich alleine.

**SK:** Remsi, wirklich, dann macht es Dir gar nichts aus?

**Remsi:** Nein, persönlich überhaupt nicht. Ich finde meinen Namen ja auch schöner als „Gabi“ oder „Brummhilde“. Und bei der Abstimmung – so habe ich gehört – gab es remsaufwärts in Schorndorf für „Remsi“ trotz mir die meisten Klöpfer. Und der Herr Hesky, also unser Oberbürgermeister in Waiblingen, der schon oft mit mir aufgetreten ist



Ratte „Remsi“ Foto: hds media



Biene „Remsi“ Foto: bebop media

und mich sogar mal zur CMT auf die große Messe mitgenommen hat, wird mich deswegen ganz bestimmt nicht umtaufen. Der tut so etwas nicht, da bin ich mir ganz sicher. Einmal hat er sogar gesagt, meine Frisur wäre der seinigen nicht ganz unähnlich.

**SK:** Remsi, eine letzte Frage noch. Wie gefällt Dir diese fliegende Schwester?

**Remsi:** Als bewährte Werkzeuge der Werbebranche lastet auf uns Maskottchen ja eine große Verantwortung. Am Allerwichtigsten dabei ist, dass wir unseren Konsumenten nicht bloß begegnen. Wir müssen ihnen Wege eröffnen, persönlich mit uns und dem Produkt, für das wir stehen, in eine emotionale

Beziehung zu treten. Darüber würde ich mich mit der Biene wirklich gerne einmal unterhalten und ihr von meinen langjährigen Erfahrungen berichten. Nicht dass sie womöglich in die Rems fällt, also sinnbildlich gesprochen. Bienen sind ja bekanntermaßen Nichtschwimmer. Obwohl, vielleicht kann die Remsi-Biene ja doch schwimmen. Ein bisschen sieht sie ja auch aus wie eine Badeente, so dass die Kinder sie schon mal doppelt lieben werden, denn stechen kann sie bestimmt nicht. Auf jeden Fall wünsche ich ihr für ihre gewichtige Aufgabe von Herzen den allergrößten Erfolg. **SK:** Remsi, wir danken Dir für das offene Gespräch. **Remsi:** Immer zu Diensten.